

# Laibacher Zeitung.



Nr. 238.

Pränumerationspreis: Am Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 17. Oktober

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1mal 6 kr., 2mal 8 kr., 3mal 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesmal 50 kr.

1865.

## Amthlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Oktober d. J. die Stelle des Direktors bei der Zentraldirektion der Tabakfabriken und Einlösungämter mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes und den systemmäßigen Bezügen dem bisherigen Bizelektor Oberfinanzrath Jakob Merk allernädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamthlicher Theil.

Laibach, 17. Oktober.

Ueber die Ziele und Erfolge von Bismarcks Reise ist man noch immer nicht im Klaren, obwohl man die Sache bereits mit ruhigem Blute betrachtet und sich durch allem Anscheine nach tendenziöse Gerüchte nicht mehr einschüchtern lässt, welche mit einer gewissen Beharrlichkeit in die Oeffentlichkeit gesendet wurden. In Preußen selbst schenkt man denselben wenig Glauben und glaubt vielmehr, daß die Begegnung in Biarritz wohl nichts weiteres, als ein Akt der Höflichkeit gewesen sei. Die Gerüchtfabrikanten bleiben freilich bei ihren Behauptungen, und um der Welt nicht glauben zu machen, es sei ihre Erfindungskraft geschwächt, verbreiten sie neuerdings die Nachricht, Bismarck habe auch eine Einladung nach Compiegne erhalten, wo sich auch der König der Belgier einzufinden gesonnen sei, um den Handel um — Belgien daselbst zum Abschlusse zu bringen. Nach einer Londoner Mittheilung der „Presse“ soll sogar „den belgischen Plänen Napoleons kein Hinderniß in den Weg gelegt werden, da längst in den vertraulichen Korrespondenzen, die zwischen St. Cloud und dem kleinen Hause auf Piccadilly gepflogen wurden, der Preis für die englische Zustimmung fixirt und zugestanden worden sein soll. Es sei dies die Realisirung des Lieblingswunsches der englischen Staatsmänner, der Besitz Antwerpen.“

Die in diesem Punkte angeblich zu Stande gekommene Verständigung zwischen den westmächlichen Höfen stimmt übrigens schlecht zu der Nachricht, daß die durch die Flottenfeste manifestirte Entente auf dem Punkte stehe, eine Lockerung zu erfahren, wenigstens enthalten die „Patrie“ und auch andere Pariser Blätter heftige Ausfälle gegen England, weil die „Times“ und die „Morning Post“ das Projekt Frankreichs, demzufolge Europa für den Gesundheitszustand im Oriente sorgen soll, für eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei erklären. Das reime zusammen, wer es vermag.

Die Spannung zwischen Rom und der Regierung von Italien dürfte einer besseren Stimmung so bald noch nicht Platz machen und scheint vielmehr durch die Ueberschreitungen des päpstlichen Gebietes seitens der regulären Truppen und der italienischen Nationalgarden noch Angefichts der französischen Armee und durch die seitens der italienischen Regierung noch immer fortgesetzte Schließung der bischöflichen Seminarien — derlei Fälle sollen der „Italie“ zufolge jüngst wieder drei vorgekommen sein — immer neue Nahrung zu erhalten. Das „Giornale di Roma“ sieht sich angefichts dessen zu dem Ausrufe veranlaßt: „Derjenige, welcher sich als eifriger Feind der großen katholischen Institutionen zeigt, die selbst von den ungläubigen und andersgläubigen Völkern respektirt werden, kann nicht ein Freund des Papstes sein.“

Die zwischen England und Nordamerika gepflogenen Unterhandlungen rücksichtlich der Entschädigung, welche die Vereinigten Staaten für den ihrer Marine und ihrem Handel von den konföderirten Kapern angerichteten Schaden von England fordern, werden nun von den englischen Blättern veröffentlicht und ist aus denselben zu entnehmen, daß England sich mit der Ernennung einer Kommission einverstanden erklärt, an die alle von dem Bürgerkriege herrührenden Reklamationen verwiesen werden sollten. Allem Anscheine nach dürfte das Washingtoner Kabinet darauf eingehen und damit die Angelegenheit einen friedlichen Abschluß finden.

## Oesterreich.

Wien, 13. Oktober. Die Staatsschulden-Kontrollkommission wird, wie dem „P. L.“ berichtet wird, Sr. Majestät dem Kaiser selbst nach dessen Rückkehr durch eine von ihr zu entsendende Deputation das

Schriftstück überreichen, in welchem sie ihre Auffassung in Betreff ihrer Stellung innerhalb der neuen Ordnung der Dinge niedergelegt hat. Bevor diese Ueberreichung stattgefunden, werde kein Beschluß in dieser Sache gefaßt werden.

— 13. Oktober. Wie man hört, soll schon in den nächsten Tagen die Anerkennung Italiens Seitens mehrerer deutschen Regierungen erfolgen. Sobald dies geschehen, werde Preußen seine Verhandlungen mit dem Kabinet zu Florenz wegen Abschluß eines preußisch-italienischen Handelsvertrages offen betreiben.

— 13. Oktober. (Pr.) Von mehreren Seiten laufen heute Nachrichten über nationale Programme, Fusionen, Parteigruppierungen u. s. w. ein. Einer der wichtigsten Schritte in dieser Richtung wird, wie man uns aus Lemberg schreibt, dort vorbereitet, indem man eine Vereinigung zwischen Polen und Ruthenen anstrebt. Man warnt uns indessen, dieser Vereinbarung, die äußerlich allerdings erzielt werden dürfte, allzu großes Gewicht beizulegen, da der eigentlich aktive Theil vorläufig nur die Gruppe der Ruthenen ist, während die Polen sich mehr oder minder passiv verhalten und, wie es scheint — während man im ruthenischen Lager glaubt, bereits gewonnenes Spiel zu haben — nur ihr Pulver für den Landtag selbst versparen. Wahrscheinlich dürfte Erzbischof Witwinowicz vor Eröffnung des Landtages noch einmal nach Wien kommen, um mit den leitenden Staatsmännern zu konferiren. Auch die Ankunft des Bischof Strokmayer wird in der kroatischen Hofkanzlei schon morgen oder übermorgen erwartet. Dagegen ist der „Anwesenheit“ des Generalmajors Philippowicz irrtümlich eine politische Bedeutung beigelegt worden. Dieser General, der hier lediglich den militärischen Festlichkeiten der nächsten Woche beizuwohnen will, hat bis jetzt Semlin noch nicht verlassen. Sein Bruder ist hier aus Nagusa angekommen.

— 14. Oktober. (S.-E.) In einem der heutigen Wiener Blätter begegnen wir eingehenden Mittheilungen über die „Reorganisation des Handelsministeriums.“ Auf Grund kompetenter Information sind wir in der Lage, zu versichern, daß diese Notizen zum Theile verfrüht, zum anderen Theile ungenau sind. Eine Erweiterung des Wirkungskreises des Handelsministeriums ist, wie ja allseitig bekannt, allerdings in Verhandlung, aber es konnte diese Verhandlung schon bei dem Umstande, daß der neue Herr Handelsminister erst seit wenigen Tagen im Amte ist, naturgemäß noch nicht so weit gediehen sein, um über die einzelnen Gegenstände und deren künftige organische Einrichtung, geschweige denn über Personal-Bestimmungen schon jetzt Positives melden zu können. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, im Gegensatz zu den Mittheilungen, welche ein anderes Wiener Blatt über eine angeblich bereits erfolgte Allerhöchste Entscheidung in Angelegenheit der „Staatsschulden-Kontrollkommission“ veröffentlicht, zu versichern, daß von einer solchen, wenigstens sie in aller nächster Zeit zu gewärtigen sein dürfte, in den hiezu zunächst berufenen Kreisen bis zur Stunde nichts bekannt ist.

Wenn wir schließlich noch eines von der heutigen „Vorstadt-Zeitung“ gebrachten, jedoch schon von diesem Blatte selbst in das Reich der böswilligen Erfindungen verwiesenen Gerüchtes bezüglich einer angeblichen Gehaltsverkürzung der k. k. Beamten hier Erwähnung thun, so geschieht dies bloß, um dasselbe ohne weiters als leere Fabel zu bezeichnen.

— 14. Oktober. Der Mittheilung mehrerer Blätter, daß Herr v. Becke in London auch eine politische Mission gehabt habe, wird in hiesigen maßgebenden Kreisen auf das Entschiedenste widersprochen. Der Irrthum mag entstanden sein, weil Herr v. Becke wiederholt im Handelsamte gesehen worden und mit dem Chef desselben, Mr. Pitt, konferirte. Letztere Besprechungen bezogen sich aber lediglich auf den Handelsvertrag mit England. Wenn indessen ein hiesiges Blatt letzteren bereits als so gut wie abgeschlossen bezeichnet, so ist diese Mittheilung jedenfalls verfrüht.

— 14. Oktober. Gegenüber der Mittheilung des „Wanderer“, daß der politische Erfolg, den Graf Bismarck in Biarritz erzielt habe, null und nichtig sei, behauptet ein Wiener Korrespondent des „Frbbl.“, daß ein Telegramm solchen Inhalts wohl hieher gelangt sein möge, daß dasselbe aber mit großer Vorsicht aufzunehmen sei. „Die Besprechungen in Biarritz waren nicht bloß Höflichkeitstausche, schreibt man uns, sie waren mehr, trotz aller Versicherungen des Gegentheils. Es ist von Wichtigkeit, zu konstatiren, daß die heute hier eingetroffene „France“ eine Mittheilung des „Fremdenblatt“,

in welchem eine Veränderung in der Stellung der beiden deutschen Großmächte zu einander schon vor einigen Tagen signalisirt wurde, an der Spitze ihres Blattes reproduzirt und ihr einige bestätigende Bemerkungen voranschickt.“ (Frbbl.)

Graz, 14. Oktober. Wie die „Tgpsi.“ schreibt, ist die Partei der Autonomisten bemüht, vorerst selbst ein klares, bestimmtes Programm der seit dem 20. September geänderten Situation gegenüber zu formuliren. Die „Tgpsi.“ glaubt beifügen zu können, „daß dieser Wunsch auch bald in Erfüllung gehen werde. Nicht bloß mit den Gesinnungsgenossen in Oberösterreich, sondern auch mit jenen in Salzburg und Tirol werde von den Autonomisten ein reger Meinungsaustausch erhalten, und trotz der Schwierigkeiten, zu einer durchgreifenden Verständigung auf schriftlichem Wege zu gelangen, dürfte dieselbe dennoch binnen Kurzem erreicht sein. Dann werde es auch an der Zeit sein, die übrigen weitergehenden Schritte und Tendenzen ins Auge zu fassen und den Punkt zu suchen, wo eine Vereinbarung in möglichst umfassendem Sinne ohne Abschwächung des eigenen Parteistandpunktes sich ermdglichen läßt.“

Lemberg, 10. Oktober. (N. Fr. Pr.) In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes begann man endlich die Verhandlungen über das vor drei Jahren ausgearbeitete Projekt der Gemeinde-Ordnung für die Stadt Lemberg. Obwohl im Jahre 1862 die ersten dreizehn Paragraphen des Projektes diskutiert und angenommen wurden, beschloß man gestern, die ganze Arbeit von neuem zu beginnen, weil in Folge der im Jahre 1863 veröffentlichten Gemeinde-Ordnung für die ganze Monarchie einige von den schon angenommenen Paragraphen des Projektes, betreffend die Gemeinde-Zuständigkeit, abgeändert werden müssen. Diese Angelegenheit des Gemeinde-Statuts für Lemberg ist von überaus großer Wichtigkeit, denn von den Beschlüssen des Gemeinderathes und vom Verhalten der christlichen Gemeinderäthe angefichts der jüdischen Frage, welche jetzt wird ungerührt werden müssen, hängt das Verhalten der israelitischen Wähler bei den bevorstehenden Landtags- und Gemeinderathswahlen ab. Es handelt sich nämlich um die Verwirklichung der im Prinzip schon durch den Gemeinderath angenommenen Gleichberechtigung der Israeliten. Es besteht nun im Entwurfe des Statuts ein Paragraph, welcher lautet: „Das Vermögen der Stadt Lemberg ist Eigenthum der christlichen Gemeinde Lembergs.“ Ein anderer Paragraph sagt: „Der Gemeinderath besteht aus 100 Mitgliedern, und zwar 85 Christen und 15 Israeliten.“ Diese zwei Paragraphen, welche dem ausgesprochenen Grundsatz der Gleichberechtigung ins Gesicht schlagen, machen jede Ausöhnung mit den Israeliten unmöglich. Die Parteien stehen jetzt einander schroffer gegenüber als je, und wie nach dem gestrigen Auftreten der jüdischen Gemeinderäthe zu schließen, werden sich dieselben wahrscheinlich von den Berathungen über das Gemeinde-Statut zurückziehen, und zu Gunsten der Gleichberechtigung wird voraussichtlich nur Dr. Kobakowski als Anwalt der hiesigen Israeliten auftreten.

— 12. Oktober. (Deb.) Bekanntlich hatte die Polizei den Lemberger Bürgern verwehrt, den National-Säbel (Karabela) zu tragen, während die Bürger unserer Stadt, gleich denen von Krakau, durch ein Privilegium des Königs Johann Kasimir dem Adel gleichgestellt und zum Tragen der Karabela ermächtigt wurden. Gemeinderath Herr Stiller wandte sich an die Statthalterei und stellte unter gleichzeitiger Vorlage des betreffenden Originals des Privilegiums das Ansuchen, daß die Polizei dahin instruiert werde, die Lemberger Bürger nicht ferner an den ihnen zukommenden Ehrenrechten zu verkürzen. In der That erfolgte auch kürzlich ein Statthalterei-Erlaß, welcher auf Grund des mehrerwähnten Privilegiums sämmtlichen immatrikulirten Bürgern der Stadt Lemberg das Tragen der Karabela gestattet.

Krakau, 11. Oktober. Zum Rektor der Jagiellonischen Universität für das soeben begonnene Studienjahr wurde, nachdem die Wahl Dr. Dietls von der Regierung die Bestätigung nicht erhalten, Dr. Professor Joseph Majer gewählt und von der Regierung bestätigt. Derselbe war bereits in den Jahren 1848, 1849 und 1850 Rektor der Krakauer Universität.

Wesl, 14. Oktober. Von ungarischen Wahlreden sind heute vorzüglich zwei zu registriren, und sind diese einander beinahe diagonal entgegengesetzter Natur. Der altkonservative Paul Somfich ist voll Hoffnung für den Ausgleich, weil das erhabene Wort des Monarchen, das redliche Streben der Staatsmänner, die an der

Spitze der Regierung stehen, und der gute Wille der Nation ein besseres Resultat für den nächsten Landtag erwarten lassen, als der 1861er Landtag zuwege gebracht hat, obwohl er die Schwierigkeiten nicht unterschätzt, die aus der Schlichtung der staatsrechtlichen Fragen einerseits, andererseits aber aus dem Umstande hervorgehen müssen, daß man die Prinzipien der neueren politischen Schule mit den altherkömmlichen konstitutionellen Begriffen, die in Ungarn gang und gebe sind, in Einklang bringen muß, während die Abschaffung der privilegierten Klassen und die Ausdehnung der von denselben ausgeübten Rechte und Freiheiten auf das ganze Volk ohne Beeinträchtigung der autonomen Formen durchzuführen sei. Eines der hervorragendsten Mitglieder der Resolutionspartei, Ivanka Zmrc, legt in seinem Wahlprogramme besonders großes Gewicht darauf, daß die gemeinsamen Angelegenheiten lediglich durch fortwährende Vermittlung der unabhängigen Regierungen und durch die auf von „Fall zu Fall“ sich beschränkende Theilnahme der Delegirten der beiderseitigen Vertretungskörper behandelt werden, weil er eine gemeinsame Legislative für die nationale Unabhängigkeit Ungarns als Gefahr bringend halte. — Koloman Ghyczy veröffentlicht im „Hon“ eine Erklärung, welche bestimmt ist, die Behauptung der „Ost-Deutschen Post“ und des „Pesti Naplo“, daß die von Ghyczy gehaltene Wahlrede als Programm der 1861er Beschlußpartei zu betrachten sei, richtig zu stellen. Herr v. Ghyczy bemerkt vor Allem, daß seine Rede bloß der Ausdruck seiner (Ghyczy's) individuellen Anschauung ist.

**Agram, 12. Oktober.** Die hiesige Stadtvertretung hat in der gestrigen Sitzung eine Frage des kroatisch-slavonischen Statthaltereirathes, „ob es nöthig sei, auch für die Stadt Agram das Standrecht zu publizieren,“ verneinend beantwortet.

In der gestrigen Sitzung der Handels- und Gewerkekammer sind zum ersten Male seit dem wegen der Eisenbahnlinie Semlin-Fiume entstandenen, nun aber glücklich beseitigten Zerwürfniß, 7 Karlsruher Kammermitglieder eingetroffen. In dieser Sitzung wurde beschlossen, im Wege einer Repräsentation Sr. Exzellenz den Banus, sowie Sr. Exzellenz den Hofkanzler um ihre Verwendung für den baldigen Beginn der eben genannten Eisenbahn zu bitten und eine ähnliche Repräsentation auch an den neuen Handelsminister dann zu richten, wenn der Kammer von Seite desselben die amtliche Nachricht seiner Ernennung zum Handelsminister zugegangen sein wird.

— 12. Oktober. (Deb.) Die mit Bewilligung des königl. Statthaltereirathes gestern und vorgestern hier abgehaltene, die Versorgung der Witwen und Waisen unserer ohnehin sehr farg bestellten Volksschullehrer bezweckende Versammlung wurde sehr zahlreich besucht und faßte außer dem diesem Gegenstande gewidmeten Beschlusse auch andere wichtige, die Förderung des Volksschulwesens bezweckende Beschlüsse, welche der politischen Landesstelle zur Genehmigung und Inkraftsetzung vorgelegt werden. Mit der beschlossenen Generalversammlung des künftigen Jahres wird zugleich eine Ausstellung der Handarbeiten patriotischer Damen — wie dies vor Jahr und Tag zu einem wohlthätigen Zwecke in Pest geschah — verbunden sein. Diese Handarbeiten werden sodann zur Anschaffung verschiedener Schulmittel öffentlich ausgespielt und der Erlös dem erwähnten wohlthätigen Zwecke zugewendet werden.

## Ausland.

**München, 12. Oktober.** Zu den Unruhen meldet man der „Augsb. Abendztg.“ Folgendes: Diejenigen Personen, welche nach der gesetzlichen Aufforderung zum Aneinandergehen arretirt wurden, werden durch das k. Bezirksgericht abgeurtheilt. Die Anschuldigungen richten sich auf Betheiligung am Tumulte. Gegen jene, welche schon vorher der Verhaftung unterlagen, wird wegen Ordnungstörung auf Grund des Polizeistrafgesetzes verfahren. Gestern war vor dem Stadtgericht Verhandlung gegen 14 solche Verhaftete; 2 wurden zu je 15 Tagen Arrest und zweijähriger Stadtverweisung verurtheilt, 12 erklärten, Beweise bringen zu können, welche die Anschuldigung entkräften. Gegen letztere wurde die Verhandlung vertagt.

**Berlin, 13. Oktober.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit den Verhältnissen des österreichischen und speziell des Wiener Zeitungswesens. Das hochgeehrte Blatt des weiland rothen Demokraten Braß spricht der Wiener Presse sowohl, als der Provinzpresse jede Bedeutung ab. Der Artikel schließt mit den Worten: „Eine gesamt-österreichische, die staatliche Stellung Oesterreichs in der Welt unparteiisch auffassende und vertretende Presse liegt noch im Schoße der Zukunft.“ (Wahrscheinlich wird man sich Herrn Braß nach Oesterreich verschreiben müssen, um eine solche Presse zu gründen. Dieser Herr Braß hat nämlich alle Staatsweisheit mit Löffeln gegessen.)

Das hiesige Stadtgericht hat heute die Schließung des hiesigen „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins“ beschlossen.

Die Berliner „Börse-Ztg.“ meldet: Die Staatsregierung läßt gegenwärtig in Betreff des Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Italien eine umfassende Denkschrift ausarbeiten und gedenkt, dieselbe bei

der Landesvertretung kurz nach ihrem Zusammentritt zur Vorlage zu bringen.

**Neapel, Ende September.** Wie sehr das neapolitanische Volk für alle neuen Institutionen der Piemontesen schwärmt, davon liefert das in der Nähe liegende Posilippo einen glänzenden Beweis. Dort sollte eine Kompanie der Nationalgarde einen Offizier aus ihren Reihen wählen, mit Mühe aber brachte man nur zwölf Mann zu dem dieserhalb anbefohlenen Appell zusammen. An einem andern Orte ist der Kapitän genöthigt, öfters das über der Wache angebrachte savoyische Wappenschild auf eigene Kosten erneuern zu lassen, da seine Soldaten, welche er nicht einmal zu bestrafen wagt, dieses immer aus Zeitvertreib oder gar aus bösem Willen von Neuem beschmutzen, resp. beschädigen. — Ein königl. Dekret vom 7. d. M. löst bloß sieben Gemeinderäthe und vierzehn Nationalgarden auf.

**Rom, 12. Oktober.** Die beiden Pariser Blätter „France“ und „Pays“ hatten versucht, zu insinuieren, die Regierung des Königs Viktor Emanuel habe seit einiger Zeit augenscheinliche Beweise einer großen Veränderung gegeben, die Angriffsdrohungen hätten sich in Versprechungen des Schutzes und der Ehrerbietung verwandelt, und diese Umwandlung müsse der vollständigen Verschiedenheit der vom jetzigen Florentiner Kabinet vertretenen Grundsätze beigemessen werden. Das „Giornale di Roma“ bemerkt, daß diese Angaben nicht den Thatfachen entsprechen. Es versichert, daß häufige Ueberschreitungen des päpstlichen Gebietes Seitens der regulären Truppen und Seitens der italienischen Nationalgarden noch Angesichts der französischen Armee stattfinden. Es fügt hinzu, daß die Angaben der „France“ und des „Pays“ eben so wenig den Grundsätzen entsprechen, welche fortfahren, die italienische Regierung zu befehlen, weil diese Regierung nicht aufgehört hat, die Kirche zu verfolgen und die bischöflichen Seminare zu schließen u. s. w. Das offizielle Organ schließt, wie folgt: „Derjenige, welcher sich als eifriger Feind der großen katholischen Institutionen zeigt, die selbst von den ungläubigen und andersgläubigen Völkern respektirt werden, kann nicht ein Freund des Papstes sein.“

**Paris, 11. Oktober. (N. Fr. Pr.)** Bis jetzt hat sich zwischen Bismarck und dem Kaiser Napoleon Alles nur auf Gespräche beschränkt; aber da der Kaiser natürlich den Zwist zwischen den beiden deutschen Großmächten auszubenten sucht, so ist immerhin zu befürchten, daß ein Einverständnis Frankreichs und Preußens auf Kosten Oesterreichs zu Stande kommt. Graf Bismarck thut sein Möglichstes, um Oesterreich durch Freundschaftsbeziehungen einzuschläfern; aber hier macht er Ihr Kabinet in jeder Weise herunter und rühmt sich, vollständig Herr der Situation in Deutschland zu sein. Er hat versprochen, ein Stück von Nordschleswig an Dänemark zurückzugeben, sobald er im alleinigen Besitze der Herzogthümer sein wird, woran ihn Oesterreich, wie er versichert, nicht zu hindern vermag. So stehen bis jetzt die Verhandlungen.

Es ist wichtig, daß das Wiener Kabinet genau von dem, was vorgeht, unterrichtet werde. Herr Drouin de Lhuys hat nicht, wie man behauptet hat, die scharfen Ausdrücke seines Zirkulars gemildert. Nur nachdem Graf Bismarck verbaliter den provisorischen Charakter des Gasteiner Vertrags hervorgehoben, hat der französische Minister am 25. September an die Gesandten in Wien und Berlin ein einfaches Schreiben gerichtet, worin er von dieser Erklärung Akt nimmt. „Da dieser Vertrag nur transitorisch ist,“ sagt er darin, „so betrachte man die Bemerkungen, die ich daran geknüpft habe, auch als nur provisorisch.“

— 12. Oktober. Ein Schreiben, das dem „Moniteur“ aus Vera-Cruz, 12. September, zugeht, erwähnt eines neuen, bereits in der offiziellen Zeitung für das Kaiserreich Mexiko veröffentlichten Kolonisationsplanes. Es sollen nämlich längs der ganzen, im Bau begriffenen Eisenbahn von Vera-Cruz nach Mexiko eine Menge kleiner Zivill- oder Militärkolonien angelegt werden, wo möglich immer in der Nähe von Stationen. Jetzt schon beschäftigt man sich mit der Anlage von vielen kleinen Schanzwerken, die, auf beiden Seiten der Bahn und mit derselben parallelaufend, gleichzeitig zum Schutze des Schienenweges, der Telegraphendrähte und der Kolonien dienen sollen. Sie werden groß genug sein, um eine hinlänglich starke Truppenabtheilung mit Proviant und Munition aufnehmen zu können, und durch Tag- und Nachtsignale untereinander in steter Verbindung stehen. Da der Bau der Eisenbahn von Vera-Cruz nach dem 2227 Meter über dem Meerespiegel gelegenen Mexiko nur sehr langsam vorschreiten kann, so hat die Regierung einstweilen die Anlage eines sogenannten amerikanischen Schienenweges, auf welchem Maultiere die Stelle der Lokomotiven vertreten, zwischen Puebla und Mexiko angeordnet. Wenn sich keine Unternehmer finden, werden die Arbeiten durch Genie-Offiziere ausgeführt werden. Am 1. Mai 1866 schon soll die Bahn beendet sein, für welche die Regierung sofort einen Kredit von 400.000 Piastrern eröffnet hat.

— 12. Oktober. (N. Fr. Pr.) Der Temps bemerkt heute, die von Bismarck inspirirten preussischen Blätter fahren fort, lauter Honig für die preussische Regierung zu sein. Es wird hier namentlich bemerkt, daß die Provinzial-Korrespondenz von einem ehrenvollen und herrlichen Empfang Bismarcks beim Kaiser

und davon spricht, daß die Unterhaltungen des Letzteren über die schwebenden Fragen eine neue Bürgschaft der freundschaftlichen Beziehungen geben, die zwischen den beiden Regierungen bestehen und denen man vor Allem verdanke, daß die Angelegenheit Schleswig-Holsteins zu einer Lösung im nationalen Sinne, in Uebereinstimmung mit dem Vortheil Preußens und ohne eine europäische Verwicklung geführt werden konnte. Die Ausdrücke der Bewunderung für des Kaisers weise, ehrenhafte und uneigennützig politische machen hier einen zweifelhaften Eindruck. Der Temps sagt: Wenn die Provinzial-Korrespondenz gut unterrichtet ist, so sind wir schon sehr weit von dem Rundschreiben von Drouin de Lhuys entfernt, und die, welche seit einigen Tagen so viel von den kühnen Plänen des preussischen Staatsmannes zu erzählen wissen, finden in dem Artikel des offiziellen Blattes von Berlin Stoff, ihre Vermuthungen zu verdoppeln.

Dem „Hon“ wird aus Madrid über einen blutigen Straßentumult berichtet, welcher am 3. Oktober in den Straßen Saragossa's stattgefunden hat. — Schon am 2. Oktober versammelten sich am Franz-Platz und der Promenade der Santa-Engracia Volkshäuser, die mit stürmischer Stimme die Herabsetzung mehrerer Sätze der Verzehrungssteuer-Tarife forderten. — An diesem Tage gelang es noch, die versammelte Volksmenge zu zerstreuen. Am folgenden Tage wiederholte sich dieselbe Szene in weniger friedlichem Tone, es wurde nun Militärmacht aufgegeben und von dem Kommandanten der Stadt der Menge ein Termin zum friedlichen Auseinandergehen gestellt; nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist gaben die Truppen — nach dem Berichte des „Hon“ — die erste Gewehrsalve in die Luft, als dieselbe jedoch aus der Volksmenge von drei Punkten aus erwidert wurde, erfolgte die zweite Salve in die Mitte des Volkes, selbst dieser wich die Menge noch nicht und es mußte weitere Gewalt angewendet werden. Nach den bis zum 6. Oktober in Madrid eingelangten Nachrichten zählte man in Folge dieser Szenen in Saragossa 15 Tode, die Zahl der Verwundeten ist auf 9 angegeben; auch in den Reihen des Militärs wurden mehrere getödtet. — Das Militär wurde in jene Häuser einquartirt, aus deren Fenstern auf dasselbe gefeuert wurde. — Nach dem Berichte des „Hon“ scheinen noch Fortsetzungen dieser blutigen Szenen zu befürchten zu sein. Die unabhängigen Blätter, empört über diese Vorgänge, legen direkt dem Ministerpräsidenten O'Donnell diese Szenen zur Last und nennen denselben bereits einen zweiten Narvaez.

**Mexiko, 9. September.** An demselben Tage, als die letzte Post nach Europa abging, gelangte die offizielle Bestätigung der Einnahme von Chihuahua durch französische Truppen nach der Hauptstadt. Den 15. August hielt General Brincourt seinen Einzug in jene Stadt, nachdem er die Streitkräfte der Dissidenten geschlagen und zerstreut hatte. Suarez selbst hat sich eilig nach Paso del Norte zurückgezogen. In die Hände der Regierungstruppen fielen 25 Kanonen und anderes zahlreiches Material. Auf Grund dieser authentischen Nachricht kann man sich mit Sicherheit der Hoffnung hingeben, daß es mit Suarez und seinen Anhängern bald zu Ende gehen wird. Was immer für Gerüchte von juaristischen Ansehen im Umlaufe sein mögen, dieselben sind lediglich erfunden.

Auch in der Sonora wird die Lage von Tag zu Tag günstiger für das Kaiserreich. Die Einnahme von Hermosillo durch die französischen Truppen ist offiziell bestätigt. Die Stadt Ures befindet sich gleichfalls in der Gewalt der kaiserlichen Truppen und mußte Pesqueir, von den Indianern geschlagen, mit Zurücklassung von vier Geschützen die Flucht ergreifen.

Unter den Dissidenten am Ufer des Rio Grande herrscht nichts weniger als ein gutes Einvernehmen. Franzisco de Leon, der sich den Titel eines Gouverneurs von Tamaulipas anmaßt, nennt Cortina öffentlich einen Dieb. Cortina erwidert, daß er ihm nichts vorzuwerfen habe (da er denselben Titel verdient) und fügt hinzu, daß er sich wenig um eine Autorität kümmere, die lediglich usurpirt sei und keinerlei Macht zur Verfügung habe. Der Chef Canales, ein Todfeind von Cortina, scheint es nun auch mit Franzisco de Leon verdorben zu haben, da Letzterer ihn, einem Gerüchte zufolge, in Ketten legen ließ.

Einer anderen Version zufolge hätte Canales die Partie aufgegeben und sich in das Privatleben zurückgezogen. (Fröblt.)

**New-York, 28. September.** Bei Springfield in Tennessee treibt eine Guerillabande von 40 Mann ranbend und mordend ihr Unwesen. Gegen die Generale Palmer und Brissbain ist in Kentucky die Anklage vor Gericht erhoben worden, daß sie Sklaven entführt und in sonstiger Weise sich gegen die Sklavengesetze vergangen hätten.

Kentucky fiel nicht unter die Emanzipationsproklamation, und da die Eigenthümer von Sklaven den Geist der neuen Verhältnisse nicht in dem Maße erkannten oder erkennen wollten, wie die Sklaven selbst, so suchten letztere durch die Flucht in andere Staaten, meist nach Ohio, ihre Freiheit zu erlangen, in welchem Beginnen sie von den Militärbehörden möglichst unterstützt wurden.

Der Attorney-General hat die Entscheidung gefällt, daß Amnestirungsgesuche von Rebellen, die sich im Auslande aufhalten, nicht zu berücksichtigen seien.

(Ueberlandpost) mit Nachrichten aus Calcutta vom 8. September. In Calcutta hatte der Ablauf der letzten Opiumauktion eine so bedeutende Mehreinnahme ergeben, daß dadurch das veranschlagte Defizit in den ostindischen Staatseinnahmen sehr ermäßigt wird.

Tagesneuigkeiten.

Ein Wiener Korrespondent der „Fr. Ztg.“ berichtet, daß nach der am 15. erfolgenden Rückkehr Sr. Majestät mehrere wichtige, zum Theil auch Personalverhältnisse betreffende Veröffentlichungen erlassen werden, die während der Abwesenheit Sr. Majestät vorbereitet wurden und nun zur Sanction bereit sind.

Die „Konst. Oesterr. Ztg.“ äußert sich in einem Artikel, daß die erste Aufgabe des Handelsministers sein werde, an die Stelle des Gewichtszolltarifes einen Werthzolltarif einzuführen.

Nach dem Rechnungsabslusse vom Jahre 1864 war der Vermögensstand der Stadt Wien mit Schluß des genannten Jahres folgender: Aktiv-Kapitalien 7,113,141 fl. 84 kr., Aktiv-Forderungen 85,952 fl. 49 kr.

Prinz Humbert hat anlässlich der Auflösung des Lagers von Somma an die Truppen einen Tagesbefehl gerichtet, in welchem er die Hoffnung ausdrückte, die Soldaten würden dem Vertrauen des Königs entsprechen, wenn sein Ruf an sie ergehen wird, daß sie die Geschicke Italiens erfüllen sollen.

Der päpstliche Nuntius in Paris hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, in Frankreich angehende Soldaten oder vom Militär befreite Zivilisten für ein Freiwilligenkorps zu werben.

Aus Stockholm, 6. d., wird gemeldet: Mit dem vom „Rustmester“ Hagström erfundenen Zündnadelgewehr wurden Proben angestellt, welche günstig ausfielen. Es schießt 10 Schüsse in der Minute und nach 100 Schüssen zeigte sich keine Spur von Unreinheit des Laufes.

Lokalbericht und Korrespondenzen.

Die Reparaturarbeiten im Lyzealgebäude nahen der Vollendung, damit das neue Schuljahr am 3. November beginnen könne. Vor Kurzem sind die Fußböden und neuen Fenstersitze fertig geworden.

Herr Heinrich Penn wird am nächsten Freitag in der von ihm verfassten Tragödie „Der Untergang Metellus“ (aus der Geschichte Krains zur Römerzeit) in der Rolle des Marro wieder auftreten.

Professur Dr. Ferd. Seifler in Wien, Verfasser eines Lehrbuches der Physik und anderer Werke für Technik und Chemie, der sich am 13. d. M. in seinem Arbeitskabinett im Polytechnikum entleibte, wie man glaubt, aus Melancholie wegen Abnahme der Geisteskräfte.

Die zweite Aufführung von Liebichs Panorama verdient in jeder Beziehung der ersten an die Seite gestellt zu werden; hervorzuheben sind die Ansichten von Toulon, Konstantinopel, St. Petersburg, ferner die Schlacht von Montebello, Capua, die Driesspitze bei Mondbelichtung und der Uebergang der Franzosen über den St. Bernhard.

Theater.) Das gestern von Herrn Arthur Rigondo im Theater veranstaltete Konzert war leider sehr schwach besucht, was uns um so mehr Wunder nimmt, als das Instrument, auf welchem Herr Rigondo konzertirte, gegenwärtig ein ziemlich seltenes ist.

Recht amüsant und vom Publikum gut aufgenommen war das den Konzertproduktionen vorausgegangene Lustspiel: „Rezept gegen Schwiegermütter“, welches viele äußerst wirksame Momente hat und von den Darstellern fast durchgehend gut gespielt wurde.

Vermischte Nachrichten.

In einem der größeren Kaffeehäuser auf der Wieden in Wien befand sich Freitag Abends an einem grünen Tische eine Spielgesellschaft von Stammgästen. Die Chancen des Glückes wechselten unter den Theilnehmern, nur einer der Spieler, ein junger Buchhalter, der zum ersten Male in diesem Kreise saß, wurde konsequent vom Unglück verfolgt.

Ein Berliner Blatt erinnert daran, daß am 10. Oktober drei Jahre verflossen sind, seit Bismarck als Ministerpräsident die Staatsgeschäfte leitet.

Ein Breslauer Bürger hat kürzlich von einem Verwandten in Amerika einen Brief erhalten, in welchem folgende unbekannte Lincoln-Anekdote mitgetheilt wird. Ein preussischer Lieutenant, der wegen Schulden sein Vaterland und seinen Dienst hatte verlassen müssen, suchte sich Audienz bei dem Präsidenten der Union zu verschaffen und erhielt, da er im Uebrigen ein intelligenter und ansehnlicher Mann war, die Zusage einer Lieutenantstelle in einem Reiter-Regiment.

Im Madrider Retiro ist dieser Tage ein Königtiger, nach Angabe des in der Menagerie angestellten Thierarztes, an einer Krankheit gestorben, welche alle Symptome der Cholera zeigte.

Aus Toulouse wird geschrieben: Ein kleiner Hund quälte unlängst seinen Herrn; er lief hin und her, bellte unaufhörlich und lehrte immer wieder nach einem Zimmer zurück, in welchem er ein tägliches Gewinsel vernahmen ließ.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Prag, 15. Oktober. (N. Fr. Pr.) Die Turnau-Kraluper Eisenbahn wurde heute unter zahlreicher Theilnahme eröffnet. Die Einweihung vollzog Prälat Freiherr v. Zeidler vom Prager Prämonstratenser-Stift.

Dabei gedachte Graf Waldstein, Präsident des Verwaltungsrathes, des Aufschwunges, welchen das Eisenbahnwesen in der letzten Zeit genommen hat; er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Dr. Vanhans erwähnte der Unterstützung, welche die Unternehmung Seitens der Behörden gefunden hat, und trank auf das Wohl der Letztern.

Agram, 15. Oktober. Der berüchtigte Räuberhauptling Joseph Udmanic nebst den Räubern Johann und Theodor Uzelac und Franz Zandrasin wurden gestern hier von den Sicherheitsorganen zu Stande gebracht; dieselben wurden der Agramer Komitatsgerichtstafel überliefert.

Frankfurt, 14. Oktober. Einem Telegramm des „Frankf. Journal“ aus Karlsruhe zufolge ist die Ernennung des bisherigen badischen Gesandten in Wien, Freiherrn v. Edelsheim, als Nachfolger des Ministers Freiherrn v. Roggenbach gesichert.

Berlin, 14. Oktober, Abends. Die Kreuzzeitung dementirt die Behauptung der Journale, die „zweite“ Depesche des französischen Ministers Drouin sei an den französischen Botschafter in Berlin, Herrn Benedetti, gerichtet, und erklärt, die bezüglichen Mittheilungen seien nicht durch eine Depesche, sondern mündlich gemacht worden.

Sckernförde, 15. Oktober. (Oest. Ztg.) Der Herzog von Augustenburg wurde auf der Durchreise nach Carlsburg zum Herzog Karl vom Deputirtenkollegium, dem Vorstände des Kampfgenossenevereines und den Ehrenreitern jubelnd begrüßt.

London, 15. Oktober. (N. Fr. Pr.) Der „Observer“ erfährt aus sicherer Quelle, Präsident Johnson werde in seiner Botschaft an den Kongreß erklären, die Vereinigten Staaten werden das Kaiserthum Mexiko, so lange dort fremde Truppen anwesend sind, niemals anerkennen.

Kopenhagen, 15. Oktober. (Oest. Ztg.) Der schleswig-holsteinische Beigeordnete der internationalen Finanzkommission ist unverrichteter Sache nach Kiel zurückgekehrt, weil er mit den Bedingungen nicht einverstanden war.

Bukarest, 14. Oktober. Der Minister des Aeußern, Herr Balacesco, ist entlassen und an seine Stelle Dobesco ernannt worden. Fürst Rusa wurde von seinen Ärzten, Dr. Davila und Dr. Payell, außer Gefahr erklärt, ist aber noch leidend.

Das Postdampfschiff „Germania“, Kapitän Ehlers, am 30. September von New-York abgegangen, ist nach einer schnellen Reise am 11. Oktober 8 Uhr Abends in Cowes angekommen und hat, nachdem es daselbst die Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, sogleich die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Das Postdampfschiff „Bavaria“, Kapitän Taube, welches am 9. September von Southampton abgegangen, ist am 27. September wohlbehalten in New-York angekommen.

Geschäfts-Zeitung.

Wien, 14. Oktober. Dem Grazer „Telegraphen“ wird telegraphirt: Der Abschluß des Anlehens unter sehr günstigen Bedingungen ist nahe bevorstehend. Es erfolgen zwei Emissionen, jede zu sechzig Millionen. Die erste Emission belehnt das Haus Rothschild mit dreißig Millionen.

Theater.

Heute Dienstag den 17. Oktober: Zweites Konzert des Herrn Arthur Rigondo. Diesem geht vor: Der Freischützsch. Lokalposte mit Gesang in 1 Aufzug von F. Restroy. Musik von A. Müller.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reduziert, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Richtung des Windes, Niederschlag in Pariser Linien. Data for 16. 10. 1864.

Den Tag über wechselnde Bewölkung. Abends ganz heiter. Die wolkenfreien Alpen zeigen eine frische Schneedecke bis 5000 herab vom Schneefalle am 15. Oktober.

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Anreise an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 16. Oktober.

Table with 2 columns: Item (e.g., 5% Metalliques, 5% Nat.-Anleh.) and Price (e.g., 66.70, 1860er Anleihe 85.30).

Fremden-Anzeige

vom 15. Oktober.

Stadt Wien.

Die Herren: Dien, Fabrikreisender, Kulla, Dufnagl und Heller, Kaufleute, von Wien. — Borolisch, Kaufmann, von Stocad. — Wenzelsohn, k. k. Bezirksvorsteher, von Feistritz.

Elephant.

Die Herren: Horn, Handlungsreisender, von Wien. — Klein, von Rheinpreußen. — Wolpe, Handelsmann, von Udine. — Lanigai, von Görz. — Giadrich, von Timme.

Wilden Mann.

Die Herren: Baugenberg, Fabrikdirektor, von Brunn. — Kohn, von Agram.

Mohren.

Die Herren: Margreiner, Gastgeber, und Scholz, Seifensieder, von Agram.

Fleisch-Tarif

in der Stadt Laibach vom 16ten Oktober bis 16. November 1865.

Table with 2 columns: Meat type (e.g., Rindfleisch von Mastochsen) and Price (e.g., 16 fr.).

(377-1) Nr. 6098.

Rundmachung.

Der Stadtmagistrat wird am 21. Oktober 1865, Vormittags um 11 Uhr, eine Lizitationsverhandlung wegen Beistellung und Verführung von Gruben- und Dolomitschotter abhalten...

Stadtmagistrat Laibach, am 16ten Oktober 1865.

Der Bürgermeister: Dr. G. S. Costa.

Das große Panorama

der Ed. Liebig's Witwe wird Samstag die dritte und zugleich die letzte Aufstellung am Kongressplatze eröffnen...

Gesucht wird

eine Wohnung mit 4 Zimmern sammt Zugehör für Georgi 1866. (2119-1) Auskunft im Zeitungs-Komptoir.

Eine schöne Monatswohnung

ist zu vermieten im großen Virant'schen Hause auf dem St. Jakobsplatze, im 2ten Stock, bestehend aus einem oder zwei Zimmern. (2098-3)

Näheres in demselben Hause im 2ten Stock, Gartenseite, Thür 46.

(1851-6)

Die

alleinige Niederlage

der

Dr. Loevi's medizinischen

Kräuter - Cigaretten

für

Brustkranke

befindet sich für Laibach in der Apotheke „zum goldenen Einhorn“ des

Albert Ramm,

am Hauptplatze nächst dem Rathhause. Preis pr. Stück 4 Kr. 6. B.

(2117-1)

Nr. 6466.

Zweite exekutive Feilbietung.

Im Nachhange zum diesgerichtlichen Edikte vom 7. Juli l. J., Z. 4259, wird bekannt gegeben, daß am 28. Oktober l. J.

zur zweiten exekutiven Feilbietung der dem Simon Rotnik von Verh gehörigen Realität Urb.-Nr. 42 ad Grundbuch Pfarrgilt Alsenmarkt geschritten wird.

R. l. Bezirksamt Laas als Gericht, am 27. September 1865.

(2116-1)

Nr. 6537.

Zweite exekutive Feilbietung.

Im Nachhange zum diesgerichtlichen Edikte vom 25. Juli 1865, Z. 4743, wird bekannt gegeben, daß am 31. Oktober l. J.

zur zweiten exekutiven Feilbietung der dem Lukas Gregori von Ppocerkev gehörigen Realität Urb.-Nr. 38 ad Grundbuch Pfarrgilt Laas geschritten wird.

R. l. Bezirksamt Laas als Gericht, am 30. September 1865.

(2044-2)

Nr. 7252.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee als Gericht wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des Mathias Handler von Gnadendorf gegen Mathias Buchse junior von Nesselthal Nr. 36, wegen aus dem Urtheile vom 22. Dezember 1864, Z. 8254, schuldiger 112 fl. 48 kr. C. M. e. s. c. in die exek. öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche ad Gottschee sub Tom 28, Fol. 98 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1300 fl. C. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die Termine zur exekutiven Feilbietungs-Lagsagung auf den

31. Oktober und 30. November 1865 und 9. Jänner 1866,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtsfize mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. l. Bezirksamt Gottschee als Gericht, am 25. August 1865.

(2045-2)

Nr. 7595.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee als Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Mathias Gramer'schen Erben von Nesselthal, durch Herrn Dr. Wenedikter von Gottschee, gegen Johann Rump durch seinen Kurator Mathias Stonitsch von Reichenau wegen aus dem Urtheile vom 22. Oktober 1863, Z. 6741, schuldiger 94 fl. 50 kr. C. M. e. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Gottschee sub Tom. 14, Fol. 2024 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 400 fl. C. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die Termine zur exekutiven Feilbietungs-Lagsagung auf den

31. Oktober und 30. November 1865 und 9. Jänner 1866,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtsfize mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. l. Bezirksamt Gottschee als Gericht, am 1. September 1865.

(2048-2)

Nr. 7447.

Relizitation.

Vom k. k. Bezirksamte Gottschee als Gericht wird bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen der Magdalena Kraker von Nesselthal, durch Herrn Dr. Wenedikter, die Relizitation der vorhin dem Georg Kraker gehörig gewesenen, zu Nesselthal Nr. 52 gelegenen, im Grundbuche sub Tom. 13, Fol. 1817 ad Herrschaft Gottschee vorkommenden, von Georg Kraker um den Meißhof von 722 fl. erstandenen Realität wegen nicht zugestandenem Lizitationsbedingungen auf Gefahr und Kosten des säumigen Erstehers bewilliget und zur Vornahme derselben die Lagsagung auf den

20. November l. J.

Vormittags um 9 Uhr, im Amtsfize mit dem Beisage angeordnet, daß diese Realität bei obiger Lagsagung um jeden Meißhof hintangegeben werden wird.

R. l. Bezirksamt Gottschee als Gericht, am 28. August 1865.

(1996-3)

Nr. 1776.

Uebertragung der dritten exek. Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Treffen als Gericht wird hiemit bekannt gemacht, daß die dritte exekutive Feilbietungs-Lagsagung der dem Franz Jellenz gehörigen, im vormaligen Grundbuche der Herrschaft Neudeg sub Urb.-Nr. 109 vorkommenden, gerichtlich auf 3365 fl. geschätzten Mahlmühlrealität zu Dolina sammt An- und Zugehör wegen schuldiger 998 fl. 29 kr. e. s. c. über Ansuchen des Exekutionsführers Anton Jellenz und im Einverständnisse mit dem Exekuten auf den

8. November 1865.

um 10 Uhr Vormittags, in dieser Amtskanzlei übertragen wird, und daß obige Realität hierbei auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werde.

R. l. Bezirksamt Treffen als Gericht, am 1. September 1865.

Pester Versicherungs-Anstalt.

Von dieser allerhöchst concessionirten und mit einem Stamm-Capital von Drei Millionen Gulden österr. Währ.

ausgestatteten Assecuranz-Anstalt werden Versicherungen geleistet:

a) gegen Feuerschaden auf Wohn- und landwirthschaftliche Gebäude und Fabriken; auf die in denselben befindlichen Gegenstände, als: Maschinen, Oeconomie- und Gewerbs-Requisiten, Möbel, Viehstände u. s. w.; ferner auf Vorräthe von Feldfrüchten jeder Art, mögen diese unter Dach oder im Freien, in Tristen oder Schobern sich befinden.

Ebenso werden Versicherungen geleistet:

gegen Verluste an Miethzins, insoferne diese in Folge eines Brandschadens des betreffenden Gebäudes entstehen;

b) gegen Elementarschäden reisender Güter zu Wasser und zu Lande;

c) gegen Hagelschaden auf alle Bodenprodukte mit voller Vergütung des festgestellten Schadens;

d) auf das Leben des Menschen, und zwar: alle Arten von Capitals-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, womit jedoch erst später begonnen werden wird.

Die Anstalt bietet mit ihrem namhaften Fond und den für die Versicherungen einflussenden Prämiengeldern vollkommene Sicherheit, sowie auch ihre Versicherungs-Bedingungen möglichst zum Vortheile des Publikums gestellt sind.

Zur Ertheilung weiterer Auskünfte, Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Vermittlung, respective Ausfolgung der entsprechenden Polizzen empfiehlt sich bereitwilligst

die Haupt-Agentenschaft für Kärnten und Krain in Laibach der Pester Versicherungs-Anstalt in Pest.

Eduard Poche.

In Verhinderungsfällen wird Herr Alexander Hieng, dem ich die nöthige Vollmacht ertheilt habe, zeichnen

für die Haupt-Agentenschaft für Kärnten und Krain in Laibach der Pester Versicherungs-Anstalt

A. Hieng.

Das Comptoir befindet sich Wiener Hauptstrasse Nr. 73, im Maria Svetina, vulgo Mediatischen Hause, 1. Stock.

Die Anstalt ist in allen Bezirken Kärntens und Krains durch bekannte und geachtete Persönlichkeiten vertreten. (2072-3)

Gegenanzeige.

Es hat dem hiesigen Schneidermeister und Kleider-Etablissementsbesitzer Herrn Anton Agrikola beliebt, in dieser Zeitung meinen Austritt aus seinen Diensten anzuzeigen und gleichzeitig das P. T. Publikum zu ersuchen, etwaige in sein von mir geführtes Kleider-Etablissement ausstehende Forderungen unmittelbar an ihn abzuführen.

Diese Ankündigung trägt untrügbar das Gepräge der Beschuldigung einer verkappten, unehrenhaft sein sollenden Handlung von meiner Seite an sich, und obwohl ich fest überzeugt bin, daß jeder im juridischen Fache halbwegs bewanderter Mensch sehr leicht einsehen wird, daß dieser von Herrn Agrikola unternommene Schritt auch für den Fall, als eine solche Anschuldigung auch mit Recht Platz zu greifen hätte, — was jedoch, zu meiner Ehre gesagt, nicht einmal scheinweise vorhanden ist. — nicht auf dem gehörigen Plage angebracht wurde, so erachte ich es doch für meine heiligste Pflicht, dem P. T. Publikum hiemit anzuzeigen, daß nicht ich, sondern Herr Agrikola mein Schuldner sei, und daß ich unter Einem die erforderlichen Schritte zur Realisirung meiner buchmäßig feststehenden Forderung sowie zum Behufe der strafrechtlichen Ahndung dieser öffentlichen Beleidigung sowohl im Zivil- als Strafwege einleiten werde.

(2)

Alois Klebel.